

Pressemitteilung Der Bürgerinitiative (BI) Krelingen-Westenholz

Zur Schießanlage der Jägerschaft Fallingbostel

In 29664 Walsrode, Ortschaft Krelingen an der K 146 Krelingen – Hodenhagen

Kontaktdaten: Dieter Heidmann
Krelingen 125
29664 Walsrode
Tel.: 05167/913 843
Mail: palme17@t-online.de

Der Schießstand der Jägerschaft Fallingbostel geht zurück auf eine Schießanlage die in den 1970iger Jahren vom Hegering Hodenhagen eingerichtet wurde. Die Zahl der Nutzer war beschränkt, es wurde nicht häufig geschossen. Die Lärmbelastungen durch die Anlage hielten sich in Grenzen und waren hinnahmbar.

Geändert hat sich das durch die Übernahme der Anlage durch die Kreisjägerschaft Fallingbostel und die Erweiterung der Anlage ab 2005. In Krelingen bestanden von Anfang an starke Bedenken gegen die Erweiterung der Anlage, die von der Genehmigungsbehörde allerdings nicht beachtet wurden. Die seinerzeitige Ortsvorsteherin, Frau Eggersgluß-Reinecke, vermutete schon damals eine starke Vermarktung der Anlage. Dem wurde von der Jägerschaft mir dem Bemerken entgegengetreten: „ Der Schießbetrieb bleibe gleich, die neue Anlage verändere nur die Situation der Schützen. Im Prinzip handele es sich um eine reine Modernisierungsmaßnahme.“

Das Gegenteil ist eingetreten. Genehmigt wurde vom Landkreis Heidekreis eine Anlage, die bis zu 16.000 Einzelschüsse pro Tag ermöglicht, das sind bis zu 5,8 Millionen Schuss jährlich.

Die Folgen werden jetzt sichtbar. Laut Gutachten der GTU Ingenieurgesellschaft vom 18.1.2019 sind umfangreiche Umweltschäden eingetreten. Der Boden ist mit einer Vielzahl von Schadstoffen belastet, darunter Blei, Arsen und Antimon. Die Gefährdung des Grundwassers ist nicht ausgeschlossen. Eine Sanierung des Bodens ist erforderlich.

Soweit bekannt werden die Sanierungsarbeiten vorbereitet, der Schießbetrieb ruht zur Zeit weitestgehend. Das ist zu begrüßen.

Die Frage ist, wie soll es weitergehen. Im Zuge der jagdlichen Ausbildung und des Trainings ist zweifelsfrei eine Schießanlage erforderlich. Diesem Zweck dient vor allem der Kugelschießstand. Von diesem Schießstand gehen kaum Geräuschimmissionen aus. Die Geschossreste werden im Kugelfang aufgefangen und sachgerecht entsorgt.

Ursache der Probleme sind die Wurfscheibenstände, besser bekannt auch als Tontaubenstände. Hier entstehen die unzumutbaren Geräuschbelastungen und hier liegen auch die Ursachen für die bereits eingetretenen Umweltschäden und grundwassergefährdenden Bodenbelastungen.

Zur Ausbildung des Jägers gehört selbstverständlich auch der Umgang mit der Schrotflinte. In der jagdlichen Praxis wird eherweniger mit Schrot geschossen.

Die BI fordert darum, die Wurfscheibenanlage ausschließlich auf Ausbildungszwecke zu beschränken und Wettkämpfe gänzlich zu verbieten.

Im Zuge der Sanierungsmaßnahmen ist vorgesehen, den schadstoffbelasteten Boden aus der Bodensanierung in einem riesigen Schutzwall mit einer Sohlenbreite von 100 m und einer Höhe von 26 m zu verbauen. Der umweltgefährdende Dreck bleibt also auf dem Gelände und nicht nur das. Es ist vorgesehen weiteren belasteten Boden bis zur Belastungsstufe Z2 (enthält Arsen, Blei und weitere Schadstoffe) anzufahren und in dem Schutzwall zu verbauen. Das hört sich eher nach Schadstoffdeponie als nach Schutzwall an und ist abzulehnen.

Wir Krelinger und Westenholzer sagen „ja“ zu einer Schießanlage die jagdlichen Ausbildungs und Übungszwecken dient

Wir sagen aber „nein“ zu einer Schießanlage die sportlichen oder individuellen Zecken dient und zur Belastung von Mensch und Umwelt führt.

Für die Bürgerinitiative
Dieter Heidmann, 27. Februar 2021

Verteiler:

NDR

Walsroder Zeitung

Böhme Zeitung

Verdener Allerzeitung

Walsroder Markt

Herrn Klingbeil, MdB

Herrn Zinke, MdL

Frau Piper; Mdl

Landkreis Heidkreis

Herrn Landrat Ostermann

Stadt Walsrode

Frau Bürgermeisterin Spöring

Fraktionsvors. Stadtrat Walsrode

Herrn Zinke, SPD

Herrn Söder, CDU

Frau Gause, Grüne

Herr Plesse WBL

Herr Warnecke, FDP

Herr Haack, Die Linke

AfD (Mailanschrift nicht gefunden)

Kreisjägerschaft Fallingbostel